Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dr. Fritz Pesch

«Der Staat, das arme Luder»

Der Ausdruck stammt von Kurt Tucholsky. Er bezeichnete damit die Schwäche und Ärmlichkeit der westlichen Staatswesen im Vergleich zum babylonischen Prunk und der pharaonischen Macht der wahren Gewalthaber im Lande, der Grossfinanz. Tucholsky vermutet, dass Bürokratismus und gelegentliche Überheblichkeit einzelner Beamter einem Kompensationsbedürfnis entstammen. Wenn endlich einmal ein kleiner Bürger vor einem Schalter steht, dann will man es ihm zeigen!

Auch heute drehen die Räder in der Schweiz unrund. An einer Stelle des Rades hängt der ungeheure, in den Händen weniger Personen vereinigte Reichtum. Gegenüber am Rad, wo der Staat ist, hängt höchstens das Ventil.

Nebenbei bemerkt: Auch der Sowjetstaat ist ein armes Luder, nicht wegen der ungleichen Verteilung des Reichtums, aber wegen der ungleichen Verteilung von Macht. Letztere liegt in der Händen weniger Privatpersonen, welche sich, zum Beispiel als Troika bezeichnet, des Cockpits des Staatsflugzeuges, in unserem Falle des Kremls, bemächtigt haben.

Aber wischen wir vor der eigenen Türe.

Die Kunde, dass unser Staat arm ist, verglichen mit den unkontrollierten Reichtümern im Lande, und dass viele unserer Übel von diesem Missverhältnis herrühren, stösst auf eine instinktsichere kapitalistische Gegenpropaganda und auf Denk- und Instinktträgheit in den eigenen Reihen.

So steht in der Juli-August-Nummer 1972 des «Profils» ein Artikel des gelegentlichen Mitarbeiters Dr. Robert Kehl «Aktuelle Postulate im Telegrammstil», der auch heute noch eine Diskussion verdient.

Zunächst enthält der Artikel gute und originelle Postulate, deren Verwirklichung allerdings grössere Staatsausgaben zur Folge haben dürfte, wie zum Beispiel

Garantie eines Mindesteinkommens für jeden Bauern,
Verstaatlichung der Pharmazeutika,
Ausdehnung der Krankenversicherung auf zahnärztliche und zahntechnische Dienste,
vorzeitige Pensionierungsmöglichkeit,
und anderes mehr.